

Kairo Tagebuch (6) (gerhard@walcker.com 08.12.11)



Können diese Pfeifen lügen? Die Viola di Gamba 8' Pfeifen klingen so, wie sie aussehen, nämlich einfach göttlich.

doch nur Plastik....

bei unserer 141gsten Taxifahrt von Cairo-Bulak nach Zamalek, der europäisierten Nil Insel, die im Norden aus dem Stadtteil Zamalek und im Süden aus Gazira besteht, abends gegen 17:30, haben wir wohl kaum die Hoffnung die 4km schneller als in 30 Minuten zu erreichen. Aber wer hat wohl nach einem solchem Arbeitstag noch die Kraft, das Ding abzulaufen. Wir stecken also wie gehabt im totalen Stau auf der 26thJuly-Bridge, als bei geringfügiger Bewegung des Verkehrs plötzlich ein Van auf einen PKW drauf knallt. Dessen Fahrer brüllt wütend aus dem offenen Fenster, ohne Anstalten zu machen den Wagen überhaupt zu verlassen. Daraufhin eröffnet der Van-Fahrer das Feuer, sprich die sprichwörtliche arabische automobilische Wortattacke, woraufhin unser Taxidriver und unser ägyptischer Geschäftsfreund in heftiges Lachen ausbrechen. Der Unfallverursacher meinte, "es sei ja doch nur Plastik...". Nach zwei Minuten Verbalinjurien ist man sich einig und geht seines Weges, sprich, man steht weiterhin im unauflösbaren Stau auf der Brücke, ohne dem Vorfall weitere Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Leiterklaus aus dem Gelände der Evang. Deutschen Kirche hat ungeheure Wirkungen verursacht. Man denke nur, dass der kairoanische Oberinspektor Marek sich dreimal am Tatort eingefunden hat, um die Zugangsmöglichkeiten zu den Leitern zu erkundigen. Daraufhin wurde der aus Gitterstäben bestehende Zaun ums Kirchengelände mit diebstahlerschweren Eisenstäben frisch geschweißt. Das 20A-Schweißgerät wurde dabei so an die Stromversorgung angeschlossen, dass man ganz auf einen Stecker verzichten konnte, indem man die blanken Drähte in die Steckdose eingeführt hat. Einfach eine Klasse, ökonomische Idee, die besonders der Putzfrau gut gefallen hätte, wenn sie, wie hier in Kairo üblich, einen schönen Schmutzeimer Wasser in den Bereich der Dose geschüttet hätte. Vom Personal wurde sogar diskutiert, den Eisenzaun unter Starkstrom zu setzen. Hat man jedoch schnell verworfen, da hier in Kairo keine Elektrik dauernd und sicher funktioniert.

Die Orgel nun hat ihr erstes Lied gesungen und wir waren alle dabei in ein ägyptisches Weihnachtsgefühl befangen, das uns Stille und eine ruhige Besinnung verheißen sollte, wäre da nicht ein Zerberus, der uns die hier in Kairo allgegenwärtige Hölle nicht nur symbolisch dauerhaft ins Ohr gebellt hätte.

Also wir sind aus dem Krach- und Lärmviertel der Nubarstreet, wie oben schon erwähnt, ins gehaltvollere Zamalek gezogen. Mit dem Erfolg, dass nun nicht mehr der Muezzin uns morgens um 4Uhr30 aus dem Bett bläst über seine tonbandgesteuerten Gebetsaufrufe, sondern dies tut jetzt der dreiköpfige Zerberus, eine Hundedreigespann über den Dächern Kairos, das den ganzen Abend bis zur Erschöpfung bellt und unseren Seelen so die

Anwesenheit in der Hölle nicht vergessen machen will. Wir haben Pluto bereits ein Ultimatum gestellt und sind gespannt, wie sich alles weiter entwickelt.

Am Samstag also haben wir in der Kirche eine Stunde Orgelvorführung und wir können eines ganz bestimmt versprechen: eine solche schöne Viola di Gamba 8', wie wir sie jetzt vorführen können gibt es mit Sicherheit in ganz Afrika nicht mehr und wie ich meine nur sehr, sehr wenige im Tartaros. Und das ist von Kairo aus gesehen der Westen, den man nicht nur der untergehenden Sonne wegen als Unterwelt bezeichnete, sondern tatsächlich empfinden diese Menschen hier in Ägypten ihre Weltvorstellung in scharfem Kontrast zu unserer Perspektive. Man sollte sich nicht täuschen lassen, wenn sich auch hie und da bei den Muselmanen Konsum und Marktverhalten einstellen. Grundsätzlich ist das ihrem Charakter und Wesen nach total fremd.